

Antrag

der Abgeordneten Dennis Thering, ... (CDU) und Fraktion

Betr: Anwohner schützen - Fluglärm in Hamburg endlich reduzieren

Der Flughafen Hamburg ist ein wichtiger Standortfaktor für die Freie und Hansestadt Hamburg. Nach dem Hamburger Hafen sorgt er als Standort für die meisten Arbeitsplätze in der Region. Das darf jedoch nicht dazu führen, dass die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner in den Einflugschneisen und der Umgebung des Flughafens vernachlässigt werden.

Die Beschwerden aus der Bevölkerung über Fluglärm haben in letzter Zeit stark zugenommen. Insbesondere im Alstertal und in den Walddörfern leiden große Teile der Bevölkerung unter erheblichen Lärmbelastungen durch an- und abfliegende Flugzeuge. Besonders umstritten sind sogenannte Sichtanflüge und verkürzte An- und Abflüge, die in den Einflugschneisen für eine hohe Lärmbelastung verantwortlich sind.

In der Antwort des Senats auf eine Schriftliche Kleine Anfrage des Bürgerschaftsabgeordneten Dennis Thering vom 06.02.2013 (Drucksache 20/6807) ist deutlich geworden, dass die Deutsche Flugsicherung (DFS) keine klare Auskunft über die Arten der An- und Abflüge auf dem Hamburger Flughafen geben kann. Der Hamburger Flughafen und vor allem die DFS sind noch nicht ausreichend für das Thema Lärmschutz der hamburger Bevölkerung sensibilisiert.

Andere Landesregierungen machen vor, wie die Lärmbelästigung der Anwohnerinnen und Anwohner von Flughäfen wirksam reduziert werden kann. So hat die Hessische Landesregierung gemeinsam mit der Luftverkehrsbranche ein Maßnahmenpaket „Allianz für Lärmschutz 2012“ vereinbart. Dort ist in 19 Punkten dezidiert geregelt, wie die Lärmbelastung für die Region Hessen deutlich reduziert werden kann.

Vor diesem Hintergrund möge die Bürgerschaft beschließen:

Der Hamburger Senat wird aufgefordert gemeinsam mit der DFS und der Flughafen Hamburg GmbH ein Maßnahmenpaket ähnlich dem in Hessen zur wirksamen Reduktion von Lärmbelastung durch An- und Abflüge in Hamburg zu erarbeiten. Hierbei soll vor allem darauf hingewirkt werden, dass auf Sichtanflüge und verkürzte An- und Abflüge auf den Hamburger Flughafen verzichtet wird.